

**LEBEN**  
& GENIESSEN

Land auf Meer  
Ein Karibiktraum mit  
Steilküste ist die Bucht  
Caló des Moro, sechs  
Kilometer vom Ort  
Santanyí entfernt.

# SEHNSUCHT

Warum die schönste Insel der Balearen in diesem Sommer



**40 Meter Naturstrand**  
Ein Becken von mehr als  
100 Meter Länge ver-  
lockt zum Schwimmen.  
Aktuelle Wassertemperatur:  
19 Grad.

# MALLORCA

besonders im Fokus steht – eine Liebeserklärung auf 14 Seiten



**Tagesgericht:  
Fisch an  
Meeresblick**

Das idyllisch gelegene Restaurant „Ca's Patro March“ in der Bucht am Strand von Deià gilt (noch) als Geheimtipp. Und der Fisch kommt frisch aus dem Mittelmeer auf den Tisch



## Mallorca ist so beliebt wie nie, so sicher wie nie – allerdings nicht mehr so preiswert

# M

ai, ein Strandcafé auf Mallorca, und egal welches, es ist immer das gleiche Bild. Die Sonne brennt schon kräftig von diesem unfassbar blauen Himmel, das Wasser im Meer ist noch frisch, und doch trauen sich die ersten Menschen hinein. Im Sand werden vereinzelt bunte Tücher ausgelegt, und zum Sonnenbaden wird mit BH statt mit Bikini improvisiert. Auch

in den Zeitungen und Zeitschriften im Café steht eigentlich jedes Jahr das Gleiche. Dieser Tage in Großbuchstaben: „Hai in Palmas Hafenbecken!“, „Massenschlägerei am Ballermann“ und „Terroralarm am Strand“. Und über allem schwebt das Gespenst der totalen Überbuchung. Weil sich niemand mehr sicher fühle in Tunesien, der Türkei, Ägypten und auf den griechischen Inseln, werde Mallorca in diesem Jahr „überrannt“.

Seit Jahren lässt Mallorca das stoisch über sich ergehen. So wenig die Brandung die Menschen hier aus der Ruhe bringt, so wenig sind es die Schlagzeilen. Alles irgendwie schon da gewesen, alles irgendwie schon erlebt, immer wieder davon gelemmt.

Denn Mallorca, die größte, schönste, abwechslungsreichste Baleareninsel, weiß um ihre Attraktivität. Märchenhafte Buchten mit kristallklarem Wasser, majestätische Berge in der Serra de Tramuntana, atemberaubende Gebirgsstraßen, fast endlos scheinende Mandel- und Olivenbaumhaine. Herzensgute Menschen, hervorragende Weine, dazu die

spanisch-mediterrane Küche. Und natürlich auch die kilometerlangen Strände, die mit ihrem weißen Sand und dem türkisblauen Meer an die Karibik erinnern.

Alles wie im Bilderbuch. Und aus dem Drehbuch. „Cloud Atlas“, mit Tom Hanks und Halle Berry, wurde in den Bergen von Alaró und der Schlucht von Sa Calobra gedreht. Die britische Serie „The Night Manager“ mit Hugh Laurie spielt im Fischerdorf Sóller, der Bucht von Cas Català und auf der Festung La Fortaleza bei Pollença. Hollywoodstar Michael Douglas war derart von der Insel fasziniert, dass er in den 1990ern das 70 Hektar große Landgut S'Estaca zwischen Valldemossa und Deià kaufte. Hier, im bergigen Westen der Insel, gibt's im Winter die schönsten Wanderwege und im Sommer die einsamsten Buchten an der schroffen, steinigen Küste. Kein Hotel weit und breit, mehr blökende Schafe als Menschen. Lärm? Gibt es nur von den Wellen und den zirpenden Grillen. Wenn im Juni die Sonne kurz vor halb zehn im Meer versinkt und den Felsen von Sa Foradada in orange-





### Fahr schon mal den Heli vor

In den Hügeln von Son Vida, Palmas noblem Neo-Villenviertel, steht das Luxus-Eigenheim Villa Chamäleon für 35 Millionen Euro zum Verkauf. Auf der 749 Quadratmeter großen Terrasse könnte ein Helikopter landen

rotes Licht taucht, laufen selbst Hartgesottene Gefahr, romantisch zu werden.

Schon vor 130 Jahren ging an dieser Bucht die österreichische Kaiserin Elisabeth („Sisi“) an Land, um den auf Mallorca gestrandeten Habsburger Erzherzog Ludwig Salvator (mehrfach) zu besuchen. Als Akademiker verfasste der Aussteiger-Adlige zahlreiche Bücher über die Balearen. Als ewiger Junggeselle hinterließ er der Insel reichlich Wissenschaftliches und reichlich Nachwuchs.

Dass Madonna und Brangelina keine Nachbarn von Michael Douglas geworden sind, liegt übrigens an der ehemaligen Linksregierung und der Unesco. Im Naturschutz- und Weltnaturerbegebiet Serra de Tramuntana gibt es keine Genehmigungen für Hubschrauberlandeplätze – weshalb einige Superstars dann doch den Immobiliendeal platzen ließen. 45 Minuten Fahrzeit vom Airport zur Finca waren ihnen zu viel.

Ganz anders der britische Milliardär und Exzentriker Richard Branson: Seit Jahrzehnten besitzt er ein Anwesen im Westen der

Insel, vor Kurzem kaufte er in der Gemeinde Banyalbufar das Gelände Son Bunyola mit drei Millionen Quadratmeter Fläche dazu. Branson verantwortete in den 1980ern auch das legendäre Hotel „La Residencia“ in Deià, bis heute das zweifelsohne edelste, unaufgeregteste und diskreteste Hotel der Insel. Von hier, der Mitte des 700-Einwohner-Dorfes, sind es zu Fuß 40 Minuten in die Bucht Cala Deià mit drei schnuckeligen Fischrestaurants. Beschwerlich? Natürlich. Aber „vale la pena“, wie die Spanier sagen, „es lohnt sich“.

Auf der provisorisch betonierte Terrasse sitzt man auf schlichten Stühlen an schlichten Tischen, ein krummer Holzbalken schützt als Geländer vor dem abfallenden Hang zum Meer. Die Aussicht? Zum Niederknien. Die Fischgerichte? Sensationell. ¡Vale la pena!

„Es lohnt sich“, sagen sich auch zahlreiche Bundesligaclub-Manager, Dax-30-Vorstände, Popstars und Drogerie-Könige, wenn sie zwei Stunden im Flieger absitzen, um am Zweitwohnsitz Mallorca „übers Wochenende“ oder „über die Feiertage“ aufzutanken.

Die meisten machen das diskret, haben im Hinterland Landhäuser und Stein-Fincas architektonisch und technisch aufgemöbelt. Einige zieht es auch nach Son Vida, im Norden Palmas. Das mallorquinische Sylt glänzt mit Golfplätzen und Baukränen. Die austauschbaren Nobelvillen kosten zwischen fünf und 35 Millionen Euro. An Mallorca erinnert hier nur noch die Aussicht auf die Bucht von Palma.

Mehr als 30 000 Deutsche sind auf Mallorca offiziell gemeldet, weitere 60 000 verfügen über einen Zweitwohnsitz. Die Plätze dahinter belegen Briten, Schweizer, Schweden und Österreicher. Je nach statistischer Interpretation ist von den 900 000 Bewohnern der Insel mindestens jeder Zehnte ein kontinentaleuropäischer Wohlstandsflichtling, der das Klima und die Landschaft schätzt und dafür nicht länger als zwei Stunden im Flieger („Mallorca-Shuttle“) sitzen will. Dabei gibt es deutsche Epizentren wie Port d'Andratx („Düsseldorfer Loch“) oder Paguera, aber: Mallorca ist groß! Eineinhalb Stunden braucht man mit dem Auto quer durch die Insel, trotz Auto- ▶▶▶

# 15

### Fluglinien

fliegen aktuell direkt aus Deutschland nach Palma

# 7,9

### Stunden Sonnenschein

bietet Mallorca im Schnitt pro Tag



**Ibiza-Style**

Der „Nassau Beach Club“ im Stadtteil Portixol in Palma zieht Touristen wie Einheimische an. Der Club gehört dem Hotelier Aloys Gunther aus Ischgl. Im Hintergrund die Kathedrale von Palma



## Wer sich auf die Suche nach dem Ballermann macht, kann ihn zwischen lässigen Beach-Clubs und 5-Sterne-Hotels schon mal übersehen



**Wert: 40 bis 50 Mio. Euro**

Das Anwesen von Michael Douglas steht seit 2015 zum Verkauf



**Für 40 Mio. Euro** wechselte die Luxus-Festung La Fortaleza (87 000 m<sup>2</sup>) den Besitzer

bahnen. Da fallen ein paar Tupfen teutonischer Tradition nicht auf.

Und die Hotspots des Massentourismus? Die vermeintlichen Exzesse am Ballermann? Nun, nirgendwo sonst konzentriert sich so viel Wahnsinn auf so wenig Fläche – auch das ist Mallorcas Stärke. Die Playa de Palma, Cala Rajada, Alcúdia, ein wenig Pollença, Teile der Ostküste und wenige Orte an der Südwestküste, von Magaluf bis Paguera. Das war's auch schon mit den Bettenburgen. Und selbst diese werden modernisiert, oft auf 4-Sterne-Niveau. An der legendären Playa de Palma mit 250 Hotels und 50 000 Betten gibt es auch 5-Sterne-Hotels. Wobei das mit dem „legendär“ mit Vorsicht zu genießen ist: Wer sich auf die Suche macht nach dem Ballermann, kann ihn schon mal übersehen. Grölende Party-

boys und Busen zeigende Girlies gibt's nur, wenn ihnen die Kameramänner von RTL2 oder Sat.1 vorher 100-Euro-Scheine zustecken, um das immerwährende Klischee abzufilmen. Und sonst? Freuen sich die Menschen über ihren Urlaub und feiern. Nicht anders als beim Après-Ski in den Alpen.

Wer es am Meer exklusiver möchte, bekommt für wenige Euro „upgrade“ und zehn Gehminuten weiter wunderschöne Strand-Clubs wie „Nassau Beach“ (Portixol), „Nikki Beach“ (Magaluf) und „Zhero Beach“ (San Agustin). Seit zehn Jahren ein Klassiker: das „Puro Beach“ in Can Pastilla mit Küche auf Sterne-Niveau. 900 Meter entfernt beginnt der Ballermann, und doch liegen Welten zwischen den sonnenverbrannten Partyleuten an der Playa und den Edeltouristen, die sich nicht zwischen Austern und Tiger-Prawns entscheiden können.

Zehn Millionen Besucher verkraftet diese Insel pro Jahr. Und im Hochsommer finden sich dennoch genügend Plätze, um entspannt in idyllischer Umgebung zu erholen – vorausgesetzt, man

entfernt sich mehr als 20 Schritte vom Frühstücksbuffet. Und sollte es dieses Jahr wirklich so voll werden wie von den Veranstaltern prognostiziert: Auch das kennt Mallorca. Vor exakt zehn Jahren war es nicht anders. Da kamen zwar nicht ganz so viele Besucher, diese blieben aber länger. Macht rechnerisch das Gleiche. Dass die Hoteliers und Tour Operator 2016 wieder der Versuchung erliegen, die Preise nach oben zu schrauben, liegt nahe. Andererseits: Aktuell gibt es eine Woche für zwei Personen im 5-Sterne-Hotel „Pure Salt Garonda“ für schlanke 1575 Euro. Mit Frühstück. Zur Hauptsaison.

Dennoch macht sich Tourismusminister Biel Barceló Gedanken. Der Vizepremier der Autonomen Provinz der Balearen fragt sich, wie weit man wachsen dürfe, und mahnt, die Qualität über die Quantität zu stellen. Ganz vorsichtig wird seit Jahren an den Stellschrauben gedreht. Umweltauflagen, strengere Bauvorschriften, Nachhaltigkeit. Viele Fehler hat man in den vergangenen Jahrzehnten als Erster gemacht. Mallorca hat aber auch als Erster





### Ein Blick als Belohnung

Die Tour auf die Punta de sa Foradada unterhalb des Landguts Son Marroig ist nur etwas für geübte Wanderer

daraus gelernt. Hässliche Betonburgen und illegale Schwarzbauten wurden abgerissen, Baugründe renaturiert. Aus dem 3-Monats-Saison-Brutzeln am Strand ist ein solider Ganzjahrestourismus hervorgegangen. Ein gutes Dutzend ehemaliger Spitzenpolitiker – darunter ein Ministerpräsident und eine Inselratspräsidentin – sitzen heute wegen alter Bausünden und Korruption im Gefängnis.

Die Hauptstadt, noch in den 90er-Jahren links liegen gelassen, ist heute beliebte City-Trip-Destination, ein Dutzend feiner Boutiquehotels ist ganzjährig ausgebucht. Stadtteile wie Santa Catalina und das vorgelagerte Portixol sind Flaniermeilen für Einheimische, Residenten und Touristen. Mit Gentrifizierung als Nebenwirkung: Schnuckelige Altbauwohnungen und kleine

Fischerhäuschen an der Uferpromenade werden heute ab einer Million Euro gehandelt. Und trotzdem sieht man die Señoras mit einer Wolldecke auf der Veranda sitzen. Nein, nicht im Traum denken sie daran zu verkaufen! Auch das zeichnet Mallorca aus.

Dass es für die Politik dabei keine einfachen Lösungen gibt, sieht man am Beispiel Airbnb. 14 000 Unterkünfte bietet das Portal aktuell auf Mallorca an. Ähnlich wie in Berlin oder München hat das dramatische Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, etwa in der historischen Altstadt von Palma. „Es gibt kaum mehr Mietwohnungen für die Einheimischen“, heißt es aus dem Ministerium.

Also verbieten, streng regulieren? Nicht so einfach. Vor vier, fünf Jahren, am Höhepunkt der spanischen Wirtschaftskrise, war ▶▶▶

**Kulinarik  
und Kultur**

Mallorca macht alle glücklich. Freunde von „la buena vida“ finden exzellentes Essen auch an abgelegenen Stränden (Foto links: Beachbar „S'Arenal Portocolom“ in Portocolom).

Kulturbeflissene erfreuen sich zum Beispiel an der Altstadt von Palma mit der Kathedrale der Heiligen Maria, auch „La Seu“ genannt (rechts)



## Miteinander leben. Zum Beispiel im Dörfchen Es Capdellà: 1000 Einwohner, 80 Nationalitäten

# 147

**Gläser Wein**  
trinkt der Baleara  
statistisch pro Jahr

# 11,6

**Mio. Besucher**  
aus dem Ausland  
urlaubten 2015 auf  
den Balearen-Inseln

die private Vermietung für viele Familien die einzige Einnahmequelle. In den kleinen Ortschaften im Hinterland Mallorcas hat der Run auf Ferienwohnungen zudem das Dorfleben reaktiviert. Metzger, Bäcker und Barbesitzer begrüßen neue Kunden; auf den kleinen Plazas kehrte wieder Leben ein. Doch weil es in Städten wie Palma und Pollença nicht mal mehr Mietwohnungen für die touristischen Saisonarbeiter gibt, zwang das balearische Parlament die Regierung per Beschluss, bis August einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen. Eine machbare Aufgabe, denn auf der Insel ist man es gewohnt, pragmatische Lösungen zu finden. Ein Disneyland in den Trendvierteln will hier keiner.

Ein Thema, das auch die beiden deutschsprachigen Wochenzei-  
tungen beschäftigt. Zwei Wochen-

zeitungen? Oh ja! Das „Mallorca Magazin“ und die „Mallorca Zeitung“ erscheinen 52-mal im Jahr, zusammen haben sie eine Auflage von mehr als 60 000 Exemplaren. Hauptzielgruppe: Residenten, nicht Touristen. Die meisten der zwei Dutzend Redakteure sprechen fließend Spanisch, einige auch Katalanisch, die nicht ganz einfache zweite Amtssprache der Provinz. Ein Parallekosmos für nicht integrierbare Deutsche? Von wegen. Beide Blätter berichten leidenschaftlich vom mallorquinischen Inselleben und hinterfragen auch kritisch die Rolle der ausländischen Bewohner. Die Blattlinie: miteinander, nicht nebeneinander. Dass es mit dem „Inselradio“ auch noch seit 20 Jahren einen deutschsprachigen Radiosender gibt, verwundert nicht wirklich.

Wie normal und unaufgeregt das Leben von Einheimischen und „den Ausländern“ funktionieren kann, sieht man sehr schön im malerischen Dörfchen Es Capdellà im Westen der Insel. 1000 Einwohner, 80 Nationalitäten, die große Mehrheit aber Mallorqui-

ner. In die staatliche Dorfschule Colegio Público Galatzo gehen auch die Kinder von Deutschen, Schweden und Briten und sprechen ganz selbstverständlich Katalanisch.

Vor 30 Jahren kam auch Luis Torres in das Dorf, seit 20 Jahren betreibt der gebürtige Argentinier eine „tienda de alimentación“, einen Tante-Emma-Laden wie aus dem Bilderbuch. Er ist begeistert, wie sehr die Menschen miteinander leben und kommunizieren. Den Deutschen attestiert er eine besonders hohe Bereitschaft zur Integration.

Wenn die Insel im Juli und August am vollsten ist, wird es für Menschen wie Luis übrigens am ruhigsten. Die Einheimischen zieht es von Mitte Juli bis Ende August nämlich eher in den Norden Europas.

Auf der Insel ist es ihnen zu heiß. Und zu voll.

Und was ist der ultimative Geheimtipp für Mallorca? Nun ja. September, Oktober, November, Dezember!

ALEX SCHÜTZ ▶▶▶

FOCUS 21/2016